



Gemeinsam für mehr Vielfalt
in der Agrarlandschaft

Hintergrundpapier zum Projekt F.R.A.N.Z.

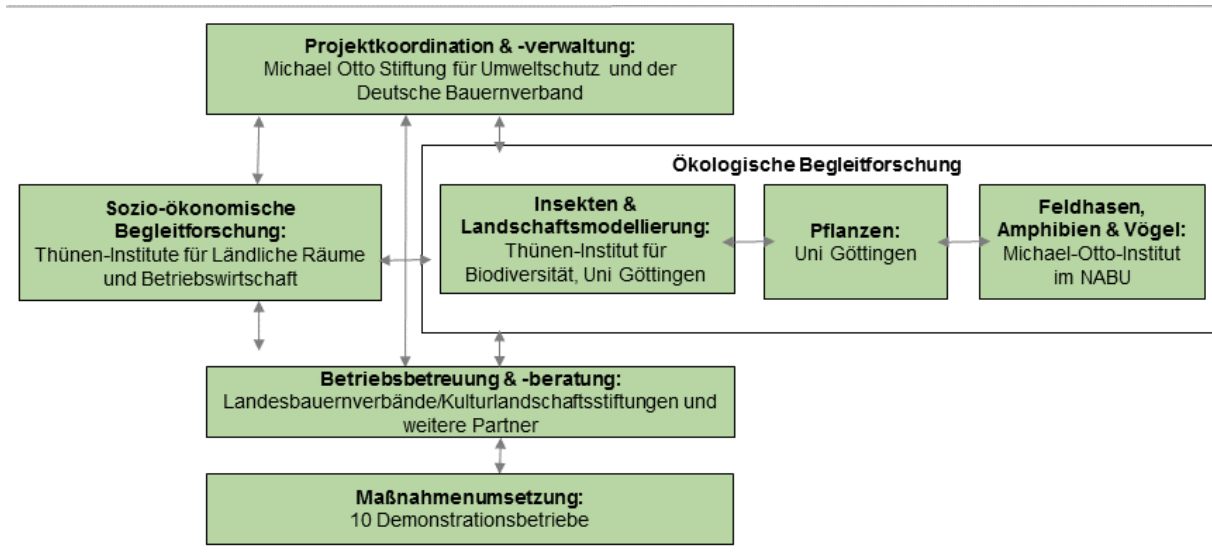
Projekthintergrund

Biologische Vielfalt ist eine wichtige Grundlage für intakte Ökosysteme und damit auch für die Landwirtschaft. Die weltweit wachsende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten auf der einen und die Bewahrung der Artenvielfalt auf der anderen Seite führen häufig zu Zielkonflikten. Das Dialog- und Demonstrationsprojekt F.R.A.N.Z. (Für Ressourcen, Agrarwirtschaft & Naturschutz mit Zukunft) setzt hier an und entwickelt effiziente Naturschutzmaßnahmen und Bewirtschaftungskonzepte. Es geht den Projektbeteiligten im Grundverständnis um einen praxisnahen, lösungsorientierten Prozess, der die Interessen und Anforderungen von Ökologie und Ökonomie zusammenbringt. Hierzu erproben Naturschützer und Landwirte gemeinsam auf zehn Demonstrationsbetrieben (sieben Ackerbau- und drei Grünlandbetriebe) Maßnahmen, die dem Naturschutz dienen und gleichzeitig praxistauglich und betriebswirtschaftlich tragfähig sind. Die erfolgreich umgesetzten Maßnahmen werden auch über das Netzwerk der Demonstrationsbetriebe hinaus kommuniziert und verbreitet. Um möglichst viele Landwirte für die Maßnahmen zu gewinnen, braucht es geeignete ordnungs- und förderrechtliche Rahmenbedingungen. Auch hier setzt F.R.A.N.Z. an und gibt Impulse in die Agrar- und Umweltpolitik.

Das Verbundprojekt F.R.A.N.Z. wird unter Federführung der Michael Otto Stiftung für Umweltschutz gemeinsam mit dem Deutschen Bauernverband durchgeführt. Wissenschaftlich begleitet wird es durch die Thünen-Institute für Ländliche Räume, Betriebswirtschaft und Biodiversität sowie die Universität Göttingen und das Michael-Otto-Institut im NABU. Die in den Projektregionen ansässigen Landesbauernverbände und deren Kulturlandschaftsstiftungen sowie weitere Partner betreuen und beraten die Demonstrationsbetriebe.

Das Projekt F.R.A.N.Z. ist auf insgesamt zehn Jahre angelegt, da nur über solch einen Zeitraum belastbare Ergebnisse, sowohl des ökologischen als auch ökonomischen Monitorings, zu erwarten sind. Die Dauer der ersten Projektphase läuft von November 2016 bis Dezember 2019. Das Projekt wird ressortübergreifend unterstützt. Die Förderung erfolgt mit Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank, mit besonderer Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, sowie durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Projektstruktur



Wie werden das Projekt und die Naturschutzmaßnahmen finanziert?

Die Projektmittel für die erste Projektphase bis Ende 2019 belaufen sich auf etwa 3,7 Millionen Euro. Die Förderung des Vorhabens erfolgt einerseits durch die Landwirtschaftliche Rentenbank mit knapp 2,9 Millionen Euro und andererseits durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit von rund 0,8 Millionen Euro für die Dauer von drei Jahren.

Die Naturschutzmaßnahmen werden soweit möglich über Agrarumweltprogramme, Greening oder Kompensationsmaßnahmen finanziert. Sollten diese Programme nicht greifen, werden Projektgelder für die Umsetzung der Maßnahmen eingesetzt.

Wodurch unterscheidet sich F.R.A.N.Z. von anderen Projekten?

F.R.A.N.Z. beschreitet in mehrfacher Hinsicht neue Wege:

- Das Projekt bietet eine Dialogplattform zum Austausch aller relevanten Akteure, um ein gegenseitiges Verständnis zu erzeugen sowie Zielkonflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zu lösen.
- Es werden Naturschutzmaßnahmen in landwirtschaftlich intensiv genutzten Räumen erprobt.



- Durch die repräsentative Verteilung der Betriebe innerhalb Deutschlands können aktuelle Herausforderungen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz identifiziert und Lösungen entwickelt werden.
- Der ganze Betrieb mit seinen optimierten Betriebsabläufen und ökonomischen Rahmenbedingungen ist eingebunden, nicht nur einzelne Schläge oder Landschaftselemente.
- Es erfolgt eine enge Einbindung der Landwirte in die Auswahl und Umsetzung der Maßnahmen.
- Ein umfassendes Monitoring betrachtet die Populationsentwicklung von Bienen, Schmetterlingen, Vögeln, Amphibien, Feldhasen und Pflanzen und untersucht zudem die Auswirkungen auf die Bestäubung und die bodenbiologische Aktivität.
- Neben der ökologischen Wirksamkeit wird ein besonderes Augenmerk auf betriebswirtschaftlich überzeugende Konzepte gelegt. Die Maßnahmen müssen für die Betriebe auch wirtschaftlich tragfähig sein, um Landwirte zur Nachahmung anzuregen.
- Die im Projekt erprobten Konzepte werden in die Agrar- und Umweltpolitik kommuniziert. Im Projekt werden Hemmnisse im förder- und ordnungsrechtlichen Rahmen identifiziert, die Landwirte bisher von der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen abgehalten haben.

An welche Betriebe richtet sich das Projekt?

Das Projekt richtet sich an Ackerbau- und Grünlandbetriebe bundesweit. Die Maßnahmen werden auf für die Region typischen Betrieben erprobt. Zunächst werden konventionelle Betriebe angesprochen, mittelfristig sollen aber auch Ökobetriebe für die Umsetzung der erprobten Maßnahmen gewonnen werden.

Wie sollen die Maßnahmen in die Breite getragen werden?

Die Maßnahmen werden zum einen durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit im Projekt beworben. Zum anderen sollen die entwickelten und erprobten Konzepte in die politische Arbeit und die Weiterentwicklung der Agrar- und Umweltpolitik einfließen, denn eine erfolgreiche Übertragung der erprobten Maßnahmen hängt auch stark von den förderpolitischen und ordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen ab. So müssen die betriebswirtschaftliche Attraktivität und Praxistauglichkeit gewährleistet und Hemmnisse abgebaut werden.



Gemeinsam für mehr Vielfalt
in der Agrarlandschaft

Weitere Informationen stehen im Internet unter www.franz-projekt.de zur Verfügung.

Für Rückfragen: Stephan Zirpel, Geschäftsführer
 Michael Otto Stiftung für Umweltschutz
 E-Mail: stephan.zirpel@michaelottostiftung.org

 Steffen Pingen, Fachbereichsleiter Umwelt / Ländlicher Raum
 Deutscher Bauernverband
 E-Mail: s.pingen@bauernverband.net